

Durchreisende machen aufmerksam auf durchgehenden Verkehr; eingeführte und ausgeführte Sachen richten gleichfalls den Blick nach Außen, so wie Gemeindeglieder, die einstens in der Fremde waren oder noch sind. Um nun den Blick nach Außen zu sichern, sind die Weltgegenden nach der Sonne aufzufassen, und so wie statt des Fußmaasses, was bei der Schulstube galt, bei der Gemeinde-Feldmark das Ruthenmaass eintrat, so stellt sich hier das Meilenmaass ein. Ueberall erweitert sich der Blick, er soll sich aber auch rückwärts richten, auf die Ortsgeschichte und auf die Thaten und Leiden der einzelnen Mitglieder der Gemeinde. Die Ortsgeschichte ist die zweite Weltgeschichte, die erste war die Haus- und Schul-Geschichte. Bei der Orts- oder Gemeinde-Kunde ist alles das zu erzielen, was Zacharias Becker mit seinem Noth- und Hülfsbüchlein erzielen wollte, aber noch mehr; es soll nicht allein der Sinn für ein rechtliches, wohlwollendes Gemeinde-Verhältniß erstrebt, sondern es soll auch der höhere Sinn erweckt werden; es soll die Gemeinde in dem Herrn, die Kirche auch in ihrer mütterlichen Liebe den Kindern nahe treten; es wird das freilich nur in dem Maasse von dem Schullehrer lehrend geschehen können, als es in der That so ist, als der Geistliche des Ortes es so begründet hat. Sind der Haus- und der Gemeinde-Kreis um den Schüler und er in ihm recht ordentlich ausgebildet, so kommt es weniger darauf an, ob man den nächsten Kreis etwas enger oder entfernter zieht; auch ist dabei Rücksicht zu nehmen auf den Verkehr, worin die Gemeinde mit andern Dörtern steht. Bei entlegnen Dörfern, die höchstens mit der Kreisstadt in Verbindung stehen, ist der landrätliche Kreis schon eine große Welt, und es ist genug, die Kinder dieser Dörfer, mit Blicken auf den Staat, auf Sonne, Mond und Sterne, auf das Meer und auf die hohen Berge, nur in diesem Kreise heimisch zu machen. In den